

Besprechungen und Anzeigen

Frühmittelalterliche Machtzentren in Mitteleuropa. Mehrjährige Grabungen und ihre Auswertung. Symposion Mikulčice, 5.–9. September 1994. (Internationale Tagungen in Mikulčice, Bd. 3.) Hrsg. von Čeněk Staňa und Lumír Poláček. Archeologický Ústav Akademie Věd České Republiky. Brno 1996. 331 S.

Studien zum Burgwall von Mikulčice. Bd. 1. Hrsg. von Falko Daim und Lumír Poláček. Archeologický Ústav Akademie Věd České Republiky. Brno 1995. 469 S.

Anlässlich des vierzigsten Jahrestages des Beginns der archäologischen Grabungen auf dem slavischen Burgwall ‚Valy‘ bei Mikulčice diskutierten im September 1994 Frühmittelalterspezialisten aus Tschechien, der Slowakei, Polen, Deutschland, Österreich und Ungarn aktuelle Probleme der Erforschung mitteleuropäischer Burgwälle des 8.–11. Jhs. Ihre gedruckt vorliegenden Referate behandeln in fünfzehn Einzelstudien fünf Burgwälle aus dem piastisch-polnischen Gebiet (Ostrów Lednicki, Opole-Ostrówek, Stradów, Zawada Lanckorońska, Naszacowice), fünf altmährische Komplexe (Pobedim, Devín-Bratislava, Staré Město-Uherské Hradiště, Mikulčice, Břeclav-Pohansko), drei böhmische (Prag, Levý Hradec, Budeč), eine pannonische Burganlage (Fenékpuszta) sowie die thüringisch-ottonische Pfalz Gebesee. Drei weitere Studien befassen sich mit dem Burgenbau der Elbslawen (Teterow, Groß Raden, Behren-Lübchin), den mährischen Höhenburgwällen (Staré Zámky, Zelená Hora) und den Burganlagen in Südwestmähren (Hradisko bei Kramolin, Palliardi Burgwall bei Vysočany).

Das Interessante der Beiträge liegt weniger in den informativen Überblicken, die sie hinsichtlich des Standes der archäologischen Erforschung der jeweiligen Siedlungskomplexe bieten, als vielmehr in der exemplarischen Erörterung der nicht geringen methodischen Probleme, die mit den Ausgrabungen selbst, mit ihrer Dokumentation, der Aufbereitung und Publikation ihrer Ergebnisse und schließlich mit der Interpretation der gewonnenen Funde und Befunde verbunden sind. In den Beiträgen tritt durchweg ein deutlich gewachsenes Problem- und Methodenbewußtsein einer „slawischen Archäologie“ entgegen, die ihre Impulse lange Zeit nicht allein aus wissenschaftlichen Fragestellungen bezog. Indem die Autoren die Geschichte und gesellschaftliche Rolle ihrer Disziplin während der vorangegangenen sozialistischen Ära reflektieren, die angewandten Arbeitsmethoden hinterfragen und methodische Mängel früherer Untersuchungen offen benennen, schaffen sie eine tragfähige Ausgangsbasis, auf der weiterführende Forschungen aufbauen können. Als besonders wichtig erscheint dabei, daß nicht nur die in älteren Arbeiten ausgeprägte Neigung zu vorschnellen Verallgemeinerungen und simplen Historisierungen nachdrücklich zurückgewiesen wird, sondern auch über die unmittelbaren archäologischen Kontexte hinausgeblickt und – mit der notwendigen methodischen Sorgfalt – danach gefragt wird, inwieweit Ergebnisse der langjährigen systematischen Grabungen über die Erhellung topographischer und materieller Aspekte der untersuchten befestigten Zentren hinaus Aufschlüsse über die allgemeine historische Entwicklung der frühmittelalterlichen Gesellschaften Mitteleuropas zu geben vermögen.

Als ein gravierendes Problem benennen die Beiträge immer wieder die unzureichende Aufbereitung vorliegender, insbesondere älterer Grabungsergebnisse. Das seit den 1950er Jahren in einer Vielzahl von Siedlungspunkten ergrabene Material ist in seinem enormen Umfang bisher kaum überschaubar, nur in Teilen wirklich bekannt und oft genug auch Fachleuten unzugänglich. Wie Čeněk Staňa in seiner kurzen Zusammenfassung des gelungenen Tagungsbandes zu Recht betont, besteht daher heute eine

Hauptaufgabe der archäologischen Forschung „in der allmählichen Auswertung der Ergebnisse der bisherigen Feldforschungen“ (S. 310). An die Stelle extensiver Grabungskampagnen sollten zunächst intensive analytische Auswertungen der vorliegenden Funde und Befunde treten, ehe man gezielt neue Feldforschungen beginnt. In Mikulčice – einem der bedeutendsten frühmittelalterlichen Siedlungskomplexe und einem Paradebeispiel der „slawischen Archäologie“ – wurden die seit 1954 jährlich durchgeführten Grabungskampagnen 1992 daher vorübergehend eingestellt und alle Kräfte auf die kritische Analyse des vorliegenden Materials gerichtet.

Erste Ergebnisse der systematischen Bearbeitung und Interpretation der Funde aus der Siedlungsagglomeration von Mikulčice sind nicht nur in den längsten Beitrag des Tagungsbandes eingeflossen, in dem Lumír Poláček (S. 213–260) sehr instruktiv „Zum Stand der siedlungsarchäologischen Forschung in Mikulčice“ berichtet, sondern auch Gegenstand einer zu diesem Zweck eigens geschaffenen neuen Publikationsreihe, deren erster Band 1995 vorgelegt wurde. Der von Daim und Poláček herausgegebene Band enthält drei Studien zu einzelnen Fundkategorien, die das einschlägige Material jeweils in einem analytischen und einem Katalog-Teil ausführlich ausbreiten. Zdenka Himelová behandelt „Glasfunde aus Mikulčice“ (S. 83–112), Blanka Kavánová die „Knochen- und Geweihindustrie in Mikulčice“ (S. 113–378) und Zdeněk Klanica handelt „Zur Periodisierung vorgroßmährischer Funde aus Mikulčice“ (S. 379–469). Besonders nützlich ist der von Poláček und Otto Marek gebotene grundlegende Überblick über „Die Grabungen in Mikulčice 1954–1992. Geschichte, Grabungsmethoden und Dokumentation“ (S. 13–82). Er bietet nicht nur eine kurze Charakterisierung der Fundstätte und ihrer topographischen Situation sowie der im Verlauf der Grabungen entwickelten Terminologie, Methodik und Dokumentation, sondern bezeichnet in 38 kartographischen Darstellungen auch exakt die in den 39 Grabungskampagnen erforschten Grabungsfenster, mit denen insgesamt eine Fläche von 4,63 ha oder ein Viertel der Gesamtfläche des Siedlungskomplexes aufgedeckt werden konnte. Den weiteren Bänden der neuen Reihe kann man ebenso gespannt entgegensehen wie einer – neben den „Internationalen Tagungen in Mikulčice“¹ und den „Studien zum Burgwall von Mikulčice“ – dritten neuen Publikationsreihe, mit der eine mehrbändige Gesamtpublikation der Mikulčicer Grabungen geplant ist.

Marburg/Lahn

Eduard Mühle

¹ Als Bd. 1 und 2 sind in dieser Reihe erschienen: *Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. bis zum 11. Jahrhundert*, hrsg. von ČENĚK STAŇA, Brno 1994; *Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. bis zum 11. Jahrhundert. Terminologie und Beschreibung*, hrsg. von LUMÍR POLÁČEK, Brno 1995.

Ständefreiheit und Staatsgestaltung in Ostmitteleuropa. Übernationale Gemeinsamkeiten in der politischen Kultur vom 16.–18. Jahrhundert. Hrsg. von Joachim Bahlcke, Hans-Jürgen Bömelburg, Norbert Kersken. (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa.) Universitätsverlag Leipzig. Leipzig 1996. 335 S., 28 Abb. a. Taf. i. Anh., DM 85,—.

Vom 31. Oktober bis 2. November 1994 wurde am damaligen Forschungsschwerpunkt Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas in Berlin ein Symposium zur Komplexität ständischer Strukturen während der Frühen Neuzeit in Polen, Böhmen und Ungarn veranstaltet. Die dort gehaltenen 15 Referate liegen nun in einer überarbeiteten, mit zahllosen Anmerkungen und Weiterverweisen ergänzten Fassung in einem stattlichen Sammelband vor, eingerahmt von einem bislang 1985 nur auf polnisch publizierten Aufsatz G. Schramms zu den „Übernationalen Gemeinsamkeiten der politischen Kultur